

Volkszeitung

Nr. 227. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wochentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, Unt. Tel. 36-90. Postfachkonto 63.508. Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2 bis 3. Privattelefon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinonotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag. 4. Jahrg.

Vertreter in von Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzejewka 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoczna 43; Konstantynow: S. W. Niedzwiedz, Długa 70; Opatow: Amalie Richter, Henstadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdanow-Bola: Berthold Kluttig, Zlota 43; Zgierz: Edward Stranz, Rynek Kilińskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellega 20.

Der neue Völkerbundrat

Die vorgestrigen Ereignisse in Genf haben Polen und Deutschland einander näher gebracht. Polen stimmte für Deutschlands Aufnahme in den Völkerbundrat am vorvergangenen Donnerstag, Deutschland für Polen vorgestern. Beide Staaten setzten sich nun zusammen, um an dem Weltfrieden mitzuarbeiten und um die eigenen Fragen friedlich zu regeln. Denn die Geschäftsordnung des Völkerbundesrates sieht vor, daß seine Beschlüsse einstimmig gefaßt werden müssen. Kompromisse müssen also von beiden Seiten, ja von allen 14 Völkerbundsmitgliedern gemacht werden.

Zaleski und Stressemann betonten, daß sie die Hoffnung haben, die strittigen Fragen beseitigen zu können. Wenn die Worte der beiden Diplomaten in die Wirklichkeit umgesetzt werden, so dürfte bald eine Verständigungspolitik der beiden Nachbaran an die Stelle der bisherigen Politik treten, zum Wohle der Völker beider Mächte.

Dieser Sieg der Vernunft über die sinnlose Politik der Reaktion in beiden Ländern ist in allererster Linie das Verdienst der Sozialisten haben und dürfen. Sowohl hier wie da haben die Sozialisten einen bedeutenden Einfluß auf ihre Staatsmänner. Die zähe Arbeit ihrer Organisationen mußte zu der Neuorientierung führen, mußte verwirklichen, was die „Roten“ auf ihren Konferenzen beschlossen.

Stressemann erklärte Pressevertretern, daß es ganz natürlich war, daß Deutschland für Polen stimmte. Man müsse daran denken, daß der Vertreter des Landes mit 30 Millionen Einwohnern (Polen) für einen ständigen deutschen Sitz stimmte. „Zwar ist Polen“, erklärte Stressemann, „dies nicht leicht gefallen, aber für uns hat das eine Lage geschaffen, daß wir auch für Polen stimmen mußten. Uebrigens — fuhr Stressemann fort — ist es leichter mit dem gestrigen Gegner zu einer Verständigung zu gelangen, als mit einer gewissen Kategorie innerer Feinde, die dem Namen Deutschlands schaden.“

Stressemann rechnete mit den Deutschnationalen gründlich ab, und auf diese scheinen diese offenen Worte gewirkt zu haben. Die gestrigen Blätter der Deutschnationalen „empören“ sich über Stressemanns Worte wohl, aber mit einer ziemlichen Reserve. Stressemann war eben sehr deutlich.

Aber auch Polen hat diese Sorte von „Vaterlandsrettern“ in genügender Anzahl. Auch bei uns schäumt die Reaktion. Ihre Blätter finden, daß Zaleski nicht erreicht habe, was er erreichen sollte. Auch sie faszeln von „Schädigung des Staates“, „Abtretung polnischer Rechte an den Feind“ usw. Der reaktionäre „Kurjer Warszawski“ findet, daß Deutschland alles gewonnen, Polen viel verloren habe. Deutschland werde den Versailler Vertrag umstoßen, werde Danzig, Obeschlesien, die Minderheitenfrage zu unseren (Polens) Ungunsten zur Regelung bringen. „Der scheinheilige Deutsche“, heißt es, „wird mit trügerischer Kellame arbeiten. Der Moltkegeist habe in Deutschland versagt, nun soll der Geist Bismarcks — die Diplomatie — nachhelfen.“

Die neuen Freunde.

Briand und Stressemann flüchteten aus Genf, um in Ruhe zu verhandeln.

Briand und Stressemann haben Genf am Freitag mittag verlassen. Die beiden Staatsmänner haben die Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz im Auto passiert und sich an den Fuß des Juragebirges begeben und dort wichtige Beratungen über Angelegenheiten, die Frankreich und Deutschland interessieren, abgehalten. Ueber die Konferenz wurde ein offizielles Komunique bekanntgegeben. Danach haben Briand und Stressemann in Thoire in freundschaftlicher Weise Beratungen gepflogen. Beide Minister prüften Fragen, die ihre Staaten interessieren im Zusammenhange mit den von beiden Staaten unterzeichneten Traktaten. Die Beratungen führten zur Harmonisierung der Ansichten, worauf sich die Minister vorbehielten, diese Frege ihren Regierungen vorzulegen. Nach der Akzeptierung der Ansichten durch die betreffenden Regierungen werden die Minister die weitere Verständigungsarbeit unternehmen.

Außer dem Komunique erteilten die Minister den Presseleuten Informationen.

Briand erklärte, daß, wenn man greifbare Ergebnisse erzielen wolle, man jetzt noch nicht sagen könne, was der Gegenstand der Verhandlungen gewesen sei. Mit Anerkennung hob Briand das ehrliche Verhalten Stressemanns

hervor, was dazu geführt habe, daß zwischen beiden Ministern das Vertrauen bestehe.

Stressemann erklärte seinerseits, daß die Beratungen den Zweck hatten, den europäischen Frieden zu festigen, dessen Kernpunkt die deutsch-französischen Beziehungen sind. In der Besprechung bemühte man sich, eine Verständigung in allen denjenigen Punkten zu finden, die bis jetzt einer Annäherung der beiden Staaten im Wege standen. Die Beratungen erfüllen Stressemann mit der Hoffnung, daß das erstrebte Ziel erreicht wird.

Briand ist gestern Abend aus Genf nach Paris abgereist.

Deutsche Finanzhilfe für Frankreich.

In Genf beschäftigt man sich mit zwei Problemen, die Stressemann in seiner Rede im Völkerbundrat berührt hat. 1. Die Forderung nach der Abberufung der Behauptung über Deutschlands Schuld am Weltkriege und 2. Stressemanns Betonung, daß Deutschland bereit sei, Frankreich finanziell zu helfen, wenn sich dieses in politischen Fragen und in Fragen der Okkupation nachgiebig zeigt.

Gegenüber den reaktionären Pressestimmen sagen aber die demokratischen Blätter offen und klar: „Polen hat im Völkerbund alles erhalten, was zu erhalten war. In dieser Beziehung haben wir einen vollen Sieg errungen. Das müssen wir klar und mit Nachdruck betonen.“

So spricht auch in Deutschland die sozialistische und demokratische Presse.

Zwei Welten; Fortschritt und Rückschritt. Hier Völkerveröhnung dort Völkerverhexung.

Das arbeitende Volk kann nicht auf einen Meinungsumschwung der Nationalisten und Chauvinisten rechnen. Es muß diese Hezer mit Verachtung strafen, ihnen bei den nächsten Wahlen das Wasser abgraben. Das Rad der Demokratie, des Sozialismus muß über sie hinweggehen. In der Geschichte nur sollen sie bleiben als Kuriositäten.

Die französischen Blätter sind mit der Zusammensetzung des Rates zufrieden. Sie errechneten, daß Frankreich auf 14 nur 4 Gegner oder „Halbgegner“ haben werde: Deutschland, China, Holland und womöglich — Italien. Wie weit diese Annahme zutrifft muß abgewartet werden. Aber schließlich steht der Friedensapostel auch Frankreich zur Seite. Sein Name ist: Der Kompromiß.

England befürchtet Schwierigkeiten durch China. Denn schließlich ist es nicht angenehm für den Briten, im Völkerbundrat den Chinesen sitzen zu haben, den man soeben mit einer Strafexpedition zu beschenken beschlossen hat. Chinas Stimme ist

auch eine Stimme. Und der Völkerbundrat muß einstimmige Beschlüsse fassen.

Klar ist es, daß Chamberlain seine Beschlüsse wohl ein wenig wird revidieren müssen. Will er doch als der größte Friedens- und Völkerbundsfreund gelten.

Und so werden alle Staaten dem Friedensapostel Kompromiß Einlaß gewähren müssen, wollen sie nicht als Lügner gelten. Denn alle haben sie den Frieden zu ihrer Sehnsucht — in ihren Worten — gesucht.

Mögen die Worte zu Taten werden. L. K.

Vor der Beilegung des Bergarbeiterstreiks.

(ATG) Premierminister Baldwin empfing gestern früh den Vertreter der Kohlengrubenbesitzer Williams und dann um 11 Uhr die Arbeiterführer Smith, Cool, Richardson und Richards. Mit ihnen konferierte er bis 7 Uhr abends. Es ging darum, daß die Grubenbesitzer den allgemeinen Vertrag ablehnen. Baldwin schlug vor, nachgiebig zu sein und Bezirksabkommen zu schaffen, wofür sich die Regierung verpflichten würde, durch ein Gesetz die Unantastbarkeit dieser Abkommen zu garantieren. Außerdem würden Schiedsgerichte eingesetzt werden.

Die Arbeitervertreter gaben dazu ihr Einverständnis nicht, doch nimmt man an, daß sie die Vorschläge nach der Verständigung mit den Arbeitern akzeptieren werden.

Die Chinesen nehmen britische Missionare gefangen.

Die chinesischen Truppen haben die Gebäude der britischen Mission in Wan-Hien besetzt und drei Missionare gefangen genommen.

Bereinheitlichung der Sozialversicherungsgesetze.

Eine große Institution soll alle Versicherungszweige umfassen.

Der Vertreter der Polnischen Sozialistischen Agentur wandte sich an den Arbeitsminister Dr. St. Jurkiewicz mit der Frage, ob die Regierung in allerhöchster Beabsichtigung, eine Reorganisation der Krankenkassen durchzuführen und in welcher Richtung.

Der Minister antwortete:

„Es ist schwer, einzig und allein nur von der Absicht der Regierung in der Frage der Versicherung gegen Krankheit zu sprechen. Denn die Frage der Reorganisation der Krankenkassen steht mit der Reorganisation der Sozialversicherung im Zusammenhange. Diese beabsichtigte Reorganisation sieht vor, daß den Krankenkassen große Ausgaben zugeteilt werden sollen. Die letzten theoretischen und praktischen Erfahrungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung haben es uns angebracht erscheinen lassen, alle Teile der Sozialversicherung in einer territorialen Versicherungsadministration zusammenzufassen. Zusammengefaßt wären die Versicherung gegen Krankheit, der Schutz der Mutterschaft, die Versicherung gegen Unglücksfälle, Arbeitsunfähigkeit, Tod und Alter. Die Komassierung der Versicherungen würde auch eine Vereinheitlichung der Mitgliedsbeiträge nach sich ziehen, die Verhältnismäßig kleiner sein würden, da dadurch sich auch die Administrationskosten verringern würden. Dadurch würde auch die Sozialversicherungspolitik in allen Teilgebieten Polens vereinheitlicht werden.“

Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei hat auf ihrem letzten Parteitag Beschlüsse gefaßt, die das fordern, was die Vorschläge des Arbeitsministers enthalten. Es fragt sich nur, ob der Minister ebenfalls auf dem Standpunkt steht, daß die Verwaltung dieser Institutionen durch die Versicherten selbst geschieht.

Nach der Sejmession kommen die Gesetze.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die hundert neuen Gesetze, die die Regierung Bartel in Vorbereitung hat, sollen erst nach Beendigung der Sejmession unser Land beglücken. Gegenwärtig soll erst die Session des Sejm abgewartet werden. Im Oktober beginnt die sessionslose Zeit und dann ist die Regierung vollständig ohne Kontrolle.

Die Abgeordneten sollen von den Ministern sofort empfangen werden.

In der letzten Zeit führten die Abgeordneten Klage darüber, daß sie von den einzelnen Ministern nicht sofort empfangen werden und warten müssen. Premierminister Bartel hat nun in einem Rundschreiben die Minister ersucht, dieses Verhältnis zu korrigieren und die Abgeordneten sofort vorzulassen. Sonderbar, daß dieses Rundschreiben kurz vor den Budgetberatungen erlassen wurde, also zu einer Zeit, wo Bartel das Vertrauensvotum des Sejm haben muß.

Günstige Augustbilanz.

Die stufenweise fortschreitende Sanierung des Wirtschaftslebens und das Aufleben in den verschiedenen Industriezweigen hat auf die Einfuhr von

Rohprodukten einen starken Einfluß ausgeübt. Die Augusthandelsbilanz weist ein Anwachsen des Imports um 60 Millionen Sloty nach. Der Export übersteigt aber den Import trotzdem um fast 64,5 Millionen Sloty.

Was aber wenn der Bergarbeiterstreik zu Ende sein wird?

Der arme Wojewode von Nowogrudek.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Der Staatspräsident unterzeichnete gestern die Ernennung des Herrn Zygmunt Boczłowicz, des ehemaligen Warschauer Regierungskommissars zum Wojewoden von Nowogrudek.

Orlinskis Flugzeug beschädigt.

Der Heimflug des polnischen Fliegers Orlinski ist jäh unterbrochen worden. Während der Landung in Byrka, 283 Kilometer von Tschita entfernt, wurde der Apparat stark beschädigt. Orlinski kehrt mit der Eisenbahn nach Polen zurück, während das Flugzeug nach Tschita transportiert wurde.

Spanien noch nicht ruhig.

Trotzdem der Aufstand der Artillerieoffiziere niedergedrückt worden ist, gärt es in der spanischen Armee immer noch, und es sind neue Revolten nicht ausgeschlossen. Da König Alfons gegen Primo de Ribera sich zu nachgiebig erwies, ist zu erwarten, daß die neue Bewegung auf eine Befestigung des Königs und Einsetzung an seiner Stelle des dritten Sohnes gerichtet sein wird.

In Mussolinien.

Die Jagd auf Verdächtige dauert an.

Die Geheimpolizei in Rom hat in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in verschiedenen Stadtteilen aufs neue eine Spürjagd veranstaltet. Es wurden 600 Hausdurchsuchungen vorgenommen und die Namen von 335 Personen für die Polizei notiert.

Professor Eucken gestorben.

Der Senior der deutschen Philosophen, Geheimrat Hofrat Professor Dr. Rudolf Eucken, der seit 1874 der Universität Jena angehört, ist an einer Lungenentzündung im einundachtzigsten Lebensjahr gestorben.

Rudolf Eucken war 1846 in Aurich geboren, zuerst Gymnasiallehrer, dann 1871 Professor der Philosophie in Basel, von 1874 bis 1920 in Jena, seitdem im Ruhestand. Will man das Wesen seiner Philosophie in Kürze bezeichnen, so kann man ihn den Vertreter der idealistischen Metaphysik nennen, einer Metaphysik, in der sich der Geist des modernen Protestantismus widerspiegelt. Die Grundgedanken seiner Weltanschauung sprach

er schon in seinem ersten Hauptwerk „Die Einheit des Geisteslebens in Bewußtsein und Tat der Menschheit“, 1888 erschienen, mit aller Schärfe aus, den naturalistischen Monismus bedingungslos ablehnend. Aber diese Schrift fand um ihrer schwerverständlichen Form willen wenig Eingang, um so mehr die folgenden Schriften, die sich durch gemeinverständliche, stilistisch wirkungsvolle Darstellung auszeichnen. Wir nennen nur die bekanntesten und verbreitetsten: „Die Lebensanschauungen der großen Denker“ (1890), „Der Wahrheitsgehalt der Religion“ (1901), „Können wir noch Christen sein“ (1911), „Mensch und Welt. Ein Philosophie des Lebens“ (1918), „Geistige Strömungen der Gegenwart“ (1920), „Prolog und Epilog zu einer Philosophie des Lebens“ (1922). Euckens Philosophie, die mit ihren letzten Wurzeln in Theologie verläuft, verdankt ihre große Vollständigkeit, die sie tatsächlich erreicht hat, am wenigsten ihren Grundanschauungen, sondern der lichtvoll schönen Darstellung der Kulturprobleme und Geistesströmungen der Zeit. Zusammenwirkend mit dem Einfluß Bergsons und Husserls, hat sie auf mehrere moderne Philosophen eingewirkt, so auf den katholischeren Max Scheler. Und doch ruht seine Philosophie auf den denkbar schwankendsten Grundlagen, nicht in wissenschaftlicher Beweisführung, sondern im Glauben sind ihre Fundamente versenkt. Dem entspricht auch, daß die Erkenntnis Kritik die schwächste Seite von Euckens Philosophie ist.

Kurze Nachrichten.

Der Ackerbauminister, Dr. Raczyński, ist mit seiner Begleitung gestern vormittags in Wien eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem österreichischen Ackerbauminister Thalner und dem polnischen Gesandten in Wien, Bierusz-Kowalski, empfangen.

Die ehrlichen Rumänen. Im Bukarester Magistrat wurde eine Defraudation aufgedeckt, die hunderte Millionen Lei betrifft.

Zwei Pariser Zeitungen in deutscher Sprache. In diesen Tagen sind in Paris zwei Zeitungen, „Pariser deutsche Zeitung“ und die „Neue Pariser Zeitung“, zum erstenmal erschienen. Beide Blätter gelangen wöchentlich zur Ausgabe.

Die Verluste Englands durch den Kohlenstreik. Eine der führenden englischen Zeitungen veröffentlicht eine Statistik, wonach England durch den bis jetzt währenden Kohlenstreik über 200 Millionen Pfund Sterling verloren habe.

Der erste „verdienstvolle Arbeiter der Wissenschaft“ in Sowjetrußland. Der von der Sowjetregierung neu geschaffene Titel des „verdienstvollen Arbeiters der Wissenschaft“ wurde samt der Jahres Pension von 1800 Rubel durch Beschluß des Sowjets der Volkskommissare zum ersten male dem Professor Miloslawski gelegentlich seiner 50jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit erteilt.

Von seiner Frau zu Tode geprügelt. In der Gemeinde Lentipolna in Ungarn wurde der Bürger Johann Kanclar von seiner Frau bei einem Treubruch überrascht. Beim Anblick seiner Gattin sprang Kanclar aus dem Fenster, stürzte aber in eine Grube, aus der er sich nicht herausarbeiten vermochte. Seine Frau schlug mit einer Latte solange auf ihn ein, bis er seinen Verletzungen erlegen war. Frau Kanclar hat sich selbst der Polizei gestellt.

Die Faust des Riesen.

Roman von Rudolph Straz.

63. Fortsetzung.

„Was willst du denn aber machen?“

„Ich werde solo in meinem Hotelzimmer hocken und darüber nachdenken, warum ich gerade so ein verfluchtes Pech im Leben hab!“

„Dann ginge ich doch an deiner Stelle heute wenigstens hinaus nach Seddelin!“

„Um einen gemütlichen Abend mit meinem Bruder dort zu verbringen — was?“

Er lachte höhnisch. Der andere pffte durch die Zähne.

„Ja . . . dann freilich . . .“

„Ne — ich leg' mich um zehn in die Klappe . . . immer noch das Einfachste! Und du geh wieder da hinein und mach dich nützlich. Sonst purzelt deine Schwester noch vom Stuhl und bricht sich 's Genick . . . Na . . . vergnügten heiligen Abend! . . . Gruß an die Damen!“

Draußen war ein trauriger Tag . . . eisalt und grau und neblig . . . der vierundzwanzigste Dezember. Wind hatte sich mit Hilfe auf den frühen Nachmittag zu einem Stiefeln am Brandenburger Tor verabredet. Später hatte sie keine Zeit mehr. Sie sollte ihrer Mutter beim Aufputzen des Baumes helfen. Der stand schon mitten zwischen halbgeladenen Koffern. Die Gardinen waren heruntergenommen. Unruhe und Unordnung in der ganzen Wohnung. Frau von Salehn bereite schon alles für die eigene Uebersiedlung nach Schlesien und die Reise der Tochter nach München vor. An die glaubte sie steif und fest. Helle erzählte es ihrem Verlobten mit einem schwachen Lächeln, während sie durch den Tiergarten dahinschlenderten. Ein bleicher Schein war dabei auf ihren beiden jungen Gesichtern. Sie redeten nicht viel

— sie wußten nicht, was sie einer dem andern zum Trost sagen sollten.

Bald klangen die Weihnachtsglocken. Allen brannten heute die Christlichter, nur ihnen beiden zusammen nicht. Sie gingen langsam, auf stillen, verschneiten Waldwegen. Vor ihnen war der Nebel. Man schritt in ihn hinein wie in eine dicke, zähe Wand. Hinter ihnen war der Nebel und schloß sich lautlos gleich einer grauen Mauer. Aus dem Nebelgestirn über den Dächern der Tiergartenstraße dröhnten blitzelnde verschwommen wie ein saßgelbes, böses Greifenauge die Winter Sonne — schwere Schwaden verschleierten auf der anderen Seite den dampfenden Spiegel der Spree — es war eine Wanderung wie in einem Schattenreich. Und bitterlalt auf den Strahlen und Plägen. Und immer der Druck einer bleiernen Notwendigkeit bei jedem Schritt und Tritte. Morgen oder übermorgen . . . oder spätestens heute über acht Tage . . . da hieß es: Scheiden und meiden! Da hieß es: Da Welt, ade! — Das machte so matt und dumpf . . . man war ausgestoßen inmitten der fröhlichen Menschen — verfermt und enterbt — um das bißchen Glück geprellt, das andere hatten.

Vor helles Haus hatten sie sich die Hand geschüttelt und für heute lebwohl gesagt. Wend war dabei ganz gefaßt gewesen. Er hielt den Kopf steif im Nacken, während er durch die Straßen Moabit nach Westen schritt. Es dämmerte schon. Das Gedränge der Menschen auf dem Bürgersteig begann sich zu lichten. Die Bäden, in denen die Verkäuferinnen erschöpft hinter den Tischen standen, waren schon halb leer, auf den Plägen feilschten die Lannenhändler inmitten des Restes ihrer Bestände mit den letzten Kunden — ihm war das wie ein Schauspiel auf dem Monde, so fremd erschien ihm die ganze Welt, so aus allen Fugen geraten er sich selber. Eine Sekunde blieb er stehen. Er dachte sich: Wenn ich zu einem Arzt geh? . . . In zwölfter Stunde! . . . Vielleicht bin ich wirklich krank! Oder zu einem Pfarrer! Dem kann man beichten! Besser noch zu einem Freund! . . . Malte ist

jetzt zu Haus! Wenn ich dem alles gestehe, dann kann ich es hinterher nicht mehr tun! Dann bin ich befreit, gegen mich selber geschäft. . . Dabei ging er schon mechanisch weiter — auf sein Hotel zu und schleppte sich in sein Zimmer hinauf. Dort setzte er sich matt nieder und starrte vor sich hin. Er war mit seinem Denken zu Ende, mit seinem Wollen, mit allem . . . er hielt den Brief der Mutter in den Händen und las immer wieder und las: „Zum Weihnachtsabend hat sich Diether angekündigt! Und dann war wieder die alte Zwangsvorstellung: Er oder ich! . . . Für beide ist nicht Platz auf der Welt!“

Und wenn sie, dann heute! Nie kehrt die Gelegenheit wieder. . . Der einsame Schlitten — Mondhelle im Walde — in der Christnacht kein Mensch weit und breit — alles daheim — jetzt noch Schneegestöber draußen, das jede Spur verschüttete. . . Die Dinge eilten ihm entgegen . . . sie winkten . . . sie schrien: . . . Komm! . . . Komm! . . . Tu's . . .

Tu's oder stirb selber! In einer Woche hat die Welt ein Ende . . .

Er dachte sich: Sonderbar, hier in Berlin wohnen Diether und ich nicht weit voneinander und sehen uns nie. Denn er spielt bei Nacht und schläft bei Tag! Aber da draußen in der märkischen Heide, in Sturm und Schnee, da bin ich heute nacht sicher, ihm zu begegnen . . .

Der kalte Schweiß feuchtete seine Stirn. Er sah, die gefalteten Hände zwischen den Arnen, den Kopf auf die Brust gesunken, ohne sich zu rühren. Er wollte beten. Es ging nicht. Er wollte an seinen Vater denken. Der Vater kam nicht. Niemand kam ihm zu Hilfe. Bloß Diether stand da schattenhaft — riesig — die weißen Zähne zehnd — wie das Verhängnis selber. Er lud förmlich ein: Suche mich heute nacht. Da draußen! Und die Nacht fiel ein. Es wurde dunkler und dunkler. Die Straße unten verdrehte immer mehr. Ihr Lärm verstummt. Auch im Hotel war's ganz still. Ein feierliches Schweigen sank hernieder. (Fortsetzung folgt.)

Totales.

Auszeichnungen Lodzer Feuerwehrleute durch Premierminister Bartel.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten).

Premierminister Dr. Bartel verlieh gestern nachstehenden Mitgliedern der Lodzer freiwilligen Feuerwehr Auszeichnungen.

Mit dem silbernen Verdienstkreuz wurden ausgezeichnet: Tadeusz Brzozowski, vom ersten Zuge, Wilhelm Pfeiffer, Zugführer, Edmund Schwarzholz, Zugführer, und Kaminiski (seinerzeit tödlich verunglückt), Zugführer.

Das bronzene Verdienstkreuz erhielten: Berthold Anders (2. Zug), Wilhelm Beisert (9. Zug), Leopold Berger (1. Zug), Ludwig Bogus (seinerzeit tödlich verunglückt), Reinhold Friedert, Obersteiger, Gerling, Obersteiger, Gretko, Stabiler, Julius Kirischstein, Gottlieb Koz (2. Zug), Emil Kretsch, J. Lenz, Alfred Lampe, Albin Schön, Klemens Wasserling (tödlich verunglückt), Joseph Fret, Alexander Kirischstein, alle für Beteiligung an der Löschung des bekannten Brandes im Jahre 1904.

Der Kriminalkommissar Mesolowski wurde gestern gleichfalls mit dem silbernen Rettungskreuz ausgezeichnet.

Vor einer Streikaktion in der Textilindustrie. Am Montag, den 20. September, läuft der Termin für die von den Industriellenverbänden an die Arbeiterverbände zu erteilenden Antwort in Sachen der geforderten Lohnerhöhung ab. Für Mittwoch ist eine Versammlung der Fabrikdelegierten angesetzt, auf der Stellung zur Frage der Proklamierung eines Streiks genommen werden soll. Ob es zu einer Streikaktion kommen wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls ist die Lage in der Textilindustrie ernst, und die Industriellen sollten es sich reiflich überlegen, ob es während der gegenwärtigen Konjunktur für sie ratsam erscheint, durch provozierendes Verhalten die Arbeiter zur Arbeitsniederlegung zu zwingen.

1. Die Unterstützungen an die Arbeitslosen sollen erhöht werden. Seinerzeit wandte sich die Bezirkskommission der Berufsverbände mit einem umfangreichen Memorial an die Verwaltung des Arbeitslosenfonds wegen Erhöhung der höchsten Norm, auf Grund welcher die Unterstützungen berechnet werden, von 5 auf 8 Zloty. Diese Angelegenheit soll in der nächsten Zeit endgültig vom Arbeitsministerium erledigt werden.

Der Magistrat unachgiebig. Gestern fand im Wojewodschaftsamt in Sachen der Forderungen der hiesigen Angestellten eine Konferenz statt. Den Vorsitz führte Wojewode Ossolinski, der der erschienenen „Kontrollkommission“ mitteilte, welche Forderungen der Magistrat annehmen wolle. Der Vertreter der Angestellten Kowalski wies darauf hin, daß von einer Bewilligung der Forderungen durch den Magistrat keine Rede sein könne, denn der Magistrat verfolge eine Politik der Verschleppung. Es sei geradezu lächerlich, wenn der Magistrat einerseits die Auszahlung der Gratifikationen sowie die Erhöhung der Gehaltsstufen abhängig macht vom Stand der Finanzen der Stadt und andererseits Remunerationen an höhere Beamten auszahlt. Kowalski wies darauf hin, daß es ein Skandal sei, daß einem höheren Beamten in diesem Jahre viermal zu 6000 Zloty an Remunerationen ausbezahlt wurden. Zum Schluß stellte Kowalski fest, daß der Magistrat seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, die er durch die Unterzeichnung des Protokolls nach der Beilegung des Streiks auf sich genommen hat. In der weiteren Aussprache erklärte der Wojewode, noch eine Konferenz einzuberufen, an der auch der Arbeitsinspektor teilnehmen soll.

e. Hebung der finanziellen Lage der Krankenkasse. Die Belegung in der Industrie hat auch zu einer Aufbesserung der Finanzen der Krankenkasse geführt, da infolge der Verminderung der Arbeitslosigkeit die Anzahl der Versicherten wächst. Die Einnahmen der Kasse reichen fast an eine Million monatlich heran. Der Bau neuer Ambulatorien kann nun in schnellerem Tempo vor sich gehen. In diesen Tagen begibt sich eine Kommission von der Verwaltung der Kasse nach Tuszyn, um sich genau über den Stand der dortigen Arbeiten zu informieren.

e. Eine Fahne der P. P. S. von 1905 gefunden. Vorgestern fanden die bei Erdarbeiten in der Tramwajowastraße beschäftigten Arbeiter neben der Remise ein langes Eisenrohr, das eine rote Fahne vom Jahre 1905 enthielt. Die Fahne hat von der Feuchtigkeit sehr stark gelitten. Mit Mühe gelang es den weißen Adler zu erkennen und die Worte: „Fort mit dem Zarismus! Es lebe die Freiheit! Es lebe der Achtstundentag!“ zu entziffern. Die Fahne wurde den Vertretern des Bezirkskomitees der P. P. S. Dr. Weißberg und Stadtverordneten Rapalski übergeben.

Anläßlich des 25-jährigen Bestehens der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale findet am Sonntag, um 7 Uhr abends, im Lokale des Angestelltenverbandes, Rosciusko-Allee 21, eine feierliche Akademie statt. Am gleichen Tage finden vier große Versammlungen statt, die von der Bezirkskommission der Klassenverbände veranstaltet werden.

Der Verein „Lokator“ richtete an die einzelnen Fraktionen ein Schreiben, in dem auf die Notwendigkeit der Inangriffnahme des Baues von Arbeiterhäusern

hingewiesen wird. Aus einer angeführten Statistik ist zu ersehen, daß von den größeren Städten die Stadt Lodz am wenigsten für den Bau von Arbeiterhäusern getan hat.

Trauung. Heute, um 7 Uhr abends, findet in der evangelischen Kirche zu Zbunsta-Wola die Trauung des Sekretärs der Ortsgruppe der D. S. A. P. Berthold Kluttig mit Fräulein Natalie Emilie Torwarth statt. Dem jungen Paare entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche.

Registrierung des Jahrganges 1908. Heute, um 8 Uhr früh, haben sich im Registrierungslokale in der Traugutta 10 alle diejenigen Männer des Jahrganges 1908 zu stellen, deren Namen mit den Buchstaben D, E, F bis Fe beginnen.

b. Marktpreise. Gestern wurde auf den Märkten gezahlt: für Butter 4.70—6.50, Eier 2.70—3.10, Sahne 1.60—2.00, Käse 1.20—1.50, Milch 0.33—0.35, Kartoffeln 10—13, Rüben 5—10, Mohrrüben 0.5—0.10, Blumenkohl 0.20—0.80, Spargel 0.80—1.00, Tomaten 50—90, getrocknete Pilze 7.00—8.00, frische Pilze 30—50, Preiselbeeren 80—1.20, Hühner 4.00—7.00, Enten 2.50—6.00 Zl.

p. Die Friseure wollen sich nicht mehr ins Handwerk puschen lassen. Vorgestern sprach beim Wojewoden Ossolinski eine Delegation der zünftigen Friseure und Perückenmacher vor und bat um Unterstützung der Bestrebungen der Kunst, die dahin gehen, daß Personen, die als Friseure tätig sind und zur Kunst nicht gehören, auf ihren Schildern das Wort „Friseur“ nicht führen und keine Lehrlinge annehmen dürfen. Der Wojewode versprach, sich der Angelegenheit anzunehmen und sie den entsprechenden Behörden zur Erledigung zuzuwenden.

Gartenfest. Der Park „Juljanow“ veranstaltet am Sonntag ein Gartenfest. U. a. wird ein kleines Panzertorpedoboot auf dem Wasser bei bengalischer Beleuchtung erscheinen.

Ein Kinderfest im Helenenhof. Auf die Bitten vieler Eltern, ein Kindervergügen zu veranstalten, hat sich die Verwaltung des Helenenhofs entschlossen, ein solches zu veranstalten. Das Fest findet morgen statt. Außer einem erstklassigen Orchester und vielen Ueberraschungen sind interessante Attraktionen und Tanz vorgesehen. Die Tänze stehen unter Leitung des Ballettmeisters Majeowski. Es ist anzunehmen, daß unsere Lieblinge es nicht bedauern werden, schöne Stunden im Helenenhofer Park verbracht zu haben.

b. Kindertuberkulose im Kreise Lodz. Das Regierungskommissariat stellte fest, daß die vom Wojewodschaftsamt erlassenen Vorschriften zur Bekämpfung der Lungenseuche des Viehs von verschiedenen Landeuten nicht befolgt werden, denn durch Ankauf von angestektem Vieh ist in Alt-Rokicie die Seuche ausgebrochen. Das Regierungskommissariat erläßt daher die Warnung, daß jedes Stück Vieh, das in der Wojewodschaft Warschau und Kielce angekauft würde, von Tierärzten untersucht und der Besitzer zur Verantwortung gezogen werden wird.

f. Selbstmordversuch. Helene Fischer, Lergowastraße 29, trank in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Josephs-Spital geschafft.

f. Brand durch Unvorsichtigkeit. Marja Kaplan in der Dolnastraße 17 wollte in dem Küchenherd Feuer mit Hilfe von Petroleum anzünden. Sie nahm hierzu aus Versehen jedoch Benzin, wodurch ein Brand entstand, der von dem 1. Löschzuge der Feuerwehr bald gelöscht wurde. Die Kaplan trug Brandwunden davon.

f. Vom Tram überfahren. In der Petrikauerstraße gegenüber dem Hause Nr. 241 wurde Jan Adamczyk, wohnhaft in der Zielonastraße 4, von der Elektrischen überfahren. Der linke Fuß wurde von den Rädern abgetrennt. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Josephs-Spital.

f. Bahnarbeiter überfahren. Auf dem Kalischer Bahnhof wurde der Bahnarbeiter Jan Wojtczak, Pszenna 3, überfahren. Die Rettungsbereitschaft brachte ihn nach dem Josephs-Spital.

f. Diebstahl. Aus dem Fabriklager an der Piramowiczstraße 4/6, das der Firma Lipschütz gehört, wurden Tücher im Werte von 1700 Zloty gestohlen. Die Diebe Antoni Kempa, Hugo Kozubski und Adam Kosinski sind verhaftet worden.

f. Mit Salzsäure schwer zugerichtet. Misel Klein aus Sieradz brachte mit einem Fuhrwerk Salzsäure in Glasballons nach Lodz. Auf dem Reymont-Platz scheute das Pferd vor der vorbeifahrenden Elektrischen, wobei es auf den Schienen ausglitt und stürzte. Der Wagen wurde an den Bürgersteig geschleudert, so daß er umkippte. Die Glasballons platzten und die Salzsäure ergoß sich auf den Misel Klein, ihn fürchterlich zurechtend. Der Verunglückte wurde nach dem Ambulatorium in der Petrikauer Straße 294 gebracht, wo ihm die erste Hilfe erteilt wurde. Von dort wurde Klein durch einen Wagen der Rettungsbereitschaft im hoffnungslosen Zustand nach dem Josephs-Spital gebracht.

f. Verbrüht. Der 28-jährige Oswald Kepler von der Brajerastraße 4 hat sich durch unvorsichtiges Umgehen mit kochendem Wasser verbrüht, indem ein ganzer Kessel siedenden Wassers auf ihn stürzte. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Josephs-Spital gebracht.

Sport.

Internationale Flegerrennen im Helenenhof.

E. R. Die am Mittwoch teilweise verregneten großen Flegerrennen der „Union“ fanden am Donnerstag abend ihren Abschluß. Das 50-Kilometerrennen sah 16 Mannschaften am Start, die sich im Verlaufe des Rennens einen erbitterten Kampf lieferten. An Vorständen der einzelnen Wettbewerber war das Rennen reich und gestaltete dieses zu einem interessanten Ereignis. Als die beste Mannschaft erwies sich Krollmann—Stupinski (Deutschland), die das andere Ausländerpaar Botocchi—Italien—von der Bosh-Belgien um 1 Runde und die übrigen Teilnehmer um 2 Runden überholte. Den dritten Platz belegten Schmidt—Müller (Lodz) nach Punkten, den vierten Preis errangen Siebert—Brauner während als fünftes Paar Gebrüder Zerbe durchs Ziel gingen. Den sechsten Platz holten sich Karpinski—Wisniewski. Die Strecke wurde in der Zeit von 1 Stunde 19 Min. 16 Sek durchfahren. Die Fahrer brauchten für die ersten 10 Km. 15:40¹/₂ Min., für 20 Km. 31:42¹/₂ Min., für 30 Km. 48:04 Min., für 40 Km. 1 Stunde 3:42 Min. und für 50 Km. 1 Stunde 19.16 Min.

Den ersten Teil des Programms füllten die Zweierfahrten aus, die je von einem Ausländer und einem Lodzer bestritten wurden.

Nachstehend die Ergebnisse:
Match I: 1. van der Bosh, 2. R. Zerbe. Die letzten 200 Meter wurden in der Zeit von 14¹/₂ Sek. zurückgelegt.

Match II: 1. Botocchi, 2. Siebert. Zeit 13²/₅ Sek.

Match III: 1. Placz, 2. Stupinski. Zeit 13⁴/₅ Sek.

Match IV: 1. Krollmann, 2. Schmidt. Zeit 14²/₅ Sekunde.

Für morgen, Sonntag, hat die „Union“ ebenfalls ein Rennen arrangiert, aber davon in der Sonntagsausgabe.

Aus dem Reiche.

Klawerow. Rätselhafter Tod. Vor ungefähr 3 Jahren hat der Landwirt August Jäger seine Wirtschaft dem Sohne übergeben und sich selbst zur Ruhe gesetzt. Der im Ausgedinge lebende Vater fiel bald dem Sohne und dessen Frau zur Last, so daß es des öfteren zu Streitigkeiten kam. In der letzten Zeit machten die Kinder dem Greise das Leben fast unerträglich. Jäger schüttete wiederholt sein Herz Nachbarn gegenüber aus. Vor ungefähr 2 Wochen begab sich nun Jäger zu seinem Schwiegersohne zu Besuch. Dort wurde er plötzlich von einer starken Uebelkeit überfallen, so daß er sich wiederholt übergeben mußte. Als man ihn fragte, was er gegessen habe, erklärte er, nur ein Glas Milch getrunken und daß sein Sohn ihn vergiftet habe. Schreck erfaßte die Anwesenden. Das Erbrochene wurde daher aufgefangan, um es einem aus Pabianice herbeigerufenen Arzte zu zeigen. Dieser ließ eine Analyse anfertigen. Doch ehe das Ergebnis festgestellt werden konnte, verschied Jäger unter qualvollen Schmerzen. Sein Sohn Gustav sowie dessen Frau wurden unter dem Verdachte, den Vater vergiftet zu haben, verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Pabianice eingeliefert.

f. Brzeziny. Feuer Schaden. In dem Dorfe Katarzonow brach auf dem Gehöft des Leon Sujko aus unbekanntem Ursachen Feuer aus. Das Wohnhaus, ein Schuppen und ein Stall wurden vernichtet. Sujko trug Brandwunden davon.

f. — Raubüberfall. Die aus dem Dorfe Ujazd auf der Chaussee nach Lodz reisenden Dawid Lejbowicz, Szejna Michlewicz mit Frau und Tochter und der Kutscher Stanislaw Piwowarski wurden von 4 Banditen überfallen; zwei davon waren in Soldatenuniform. Während die Uniformierten dem Reisenden Revolver vorhielten, führten die anderen beiden den Raub aus. Es wurden drei Mäntel und 136 Zloty geraubt. Die Banditen verschwanden dann. Die Polizei stellt Nachforschungen an.

Warschau. Die verkaufte Braut. Severinus Kraftmann war mit Dora Astergut, der einzigen Tochter eines wohlhabenden Lodzer Kaufmanns verlobt. Die Verlobte besuchte die Familie ihres Bräutigams in Warschau, wo sie einem zu Mittag geladenem Gaste, dem Pharmazeuten Leo Bromberg sehr gefiel. Dieser umwarb sie, ohne auf seinen Freund zu achten. Nach einigen Tagen schlug Bromberg dem Kraftmann

Achtung! Alexandrow!

Heute, Sonnabend, den 18. d. M., um 8 Uhr abends, findet im Lokale der D. S. A. P. in der Bierzbinstraße 15 eine **außerordentliche**

Mitgliederversammlung

der Ortsgruppe Alexandrow der D. S. A. P. statt.

Auf der Tagesordnung steht die Bestätigung der Kandidaten für den Vizebürgermeister und den Schöffen der Stadt Alexandrow. Angesichts der Wichtigkeit der Beratungen werden alle Mitglieder erlucht vollständig zu erscheinen.

Als Vertreter des Hauptvorstandes der D. S. A. P. wird Sejmabgeordneter Artur Kronig an der Versammlung teilnehmen.

Der Vorstand
der Ortsgruppe Alexandrow
der D. S. A. P.

vor, ihm die Braut für 1000 Dollar abzutreten, kam aber bei diesem sehr schlecht an. Zuletzt bejammerte sich Kraftmann, begab sich zu seinem ehemaligen Freunde, und erklärte ihm, daß er für 1000 Dollar in barem Gelde auf den Handel eingehen würde. Bromberg schlug Ratenzahlung vor, womit Kraftmann schließlich einverstanden war, und gab eine Anzahlung von 100 Dollar. Dann reiste er nach Lodz und bemühte sich die Zuneigung der schönen Dora zu gewinnen. Da er aber mit einem Korbe heimkehren mußte, verlangte er die Rückgabe der Anzahlung, worauf es im Krasin-Garten zu einem scharfen Stoßduell kam. Die beiden Jünglinge wurden von Passanten entwisst. Die Angelegenheit hat nun den Weg nach dem Gericht gefunden.

Ueber 1500 Scharlacherkrankungen in Warschau. Die Scharlachepidemie in Warschau hat derartig um sich gegriffen, daß jetzt bereits 751 Scharlachranke in den Warschauer Krankenhäusern liegen. Mindestens ebensoviel Kranke sind in privater Pflege.

Wilna. In der Spionageaffäre hat die politische Polizei fünf weitere Personen verhaftet. Die Verhafteten standen mit Syczewski in Verbindung.

Verurteilter Defraudant. Der Beamte des Kuratoriums, Poczestki, wurde wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Achtung, Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiterstraße 13. Heute, Sonnabend, den 18. d. M., 7.30 Uhr abends, findet eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Da eine äußerst wichtige Angelegenheit zu erledigen ist, ist das unbedingte Erscheinen aller Vorstandsmitglieder erforderlich. Der Vorstand.

Lodz-Zentrum. Männerchor! Es wird allen Sängern bekanntgegeben, daß am Sonntag, den 19. d. M., um 10 1/2 Uhr vorm., eine Zusammenkunft aller Sangesgenossen stattfindet, zwecks Beteiligung an einer Beerdigung. Der Vorstand.

Lodz-Süd. Achtung, Männerchor! Die Gesangsstunde findet heute, Sonnabend, den 18. d. M. statt. Sämtliche Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen ersucht. Der Dirigent.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Achtung, Schachspieler! Montag den 20. September d. J., um 8 1/2 Uhr abends, findet im Lokale, Zamenhofa 17, eine außerordentliche Versammlung der Schachspieler statt. Der Vorstand.

Ewiges glückliches Leben auf Erden ist die Bestimmung der allgemeinen Menschheit (Psaln 115, 16) Eine Ausnahme bildet nur die Klasse der Nachfolger Christi, welche das Himmelreich ererben soll (Matth 5, 10) um im kommenden Zeitalter der Wiederherstellung (Apostl 3, 21) unter der Anführung ihres Hauptes, Jesu Christi, an der Segnung der ganzen Menschheit teilzunehmen (1 Mos 22, 18; Galater 3, 16 u 29). Einzelne Glieder dieser Klasse gab es immer und gibt es auch jetzt noch in den religiösen Systemen. Wir leben jedoch gegenwärtig in der Zeit der Sammlung des wahren Weizens (Matth 13, 24, 30), und daher ergeht an alle, denen Religion nicht nur leeres Formenwesen ist, jetzt lauter als je der Ruf: „Geht aus ihr hinaus, mein Volk!“ (Offenb 18, 4) Die siebente Serie der mit beweglichen Lichtbildern verbundenen Vorträge im Konzertsaale, Dzielna 20, unter dem Titel:

„Photodrama der Schöpfung“

umfaßt die Verfolgungen der ersten Christen: die Steinigung Stephanus, die Grausamkeiten Neros, Gottesdienst in den Katakomben und dergl. — Morgen, Sonntag, den 19. September, beginnt der Vortrag wiederum pünktlich um 11 Uhr vormittags. 1983 Intern. Vereinigung Erster Bibelforscher, Zweigstelle Lodz.

Achtung, Turner und Turnerinnen! Sonnabend, den 18. September d. J., um 4 30 Uhr nachm., findet auf dem Plage, Al. Kosciuszki 46 sowie Eingang Petrikauer 109, die übliche Übungsstunde statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden Montags bei der Gesangübung, Petrikauer Straße Nr. 73, statt. An anderen Tagen mit Ausnahme des Sonnabends von 7-9 Uhr abends im Partelotale, Zamenhof-Straße Nr. 17, Sonnabends von 5-7 Uhr.

Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 18. d. M. um 6 1/2 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer 73, die ordentliche Monatsversammlung statt. Das Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Die Mitglieder werden gebeten die Mitgliedsarten mitzubringen. Der Vorstand.

Die Musiksektion der Ortsgruppe Lodz-Süd veranstaltet am Sonntag, den 19. d. M., im Parkelokale, Bednarska Nr. 10, einen Unterhaltungsnachmittag verbunden mit Tanzfränzchen, zu welchem Freunde und Gönner der Musiksektion herzlich eingeladen werden. Der Vorstand.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for various countries (Belgien, Holland, London, Newyork, Paris) for 16. September and 17. September.

Table with exchange rates for various cities (Prag, Zürich, Italien, Wien).

Auslandsnotierungen des Zloty.

Table with exchange rates for various cities (London, Zürich, Berlin, etc.) for 17. September.

Der Dollarkurs in Lodz und Warschau.

Auf der schwarzen Börse in Lodz: 9.00-9.02, in Warschau: 8.99. Der Goldrubel 4.96.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kozłowski. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Stricker(in) gesucht Ein anständiges Dienstmädchen für alle häuslichen Arbeiten, ohne Schlafstelle, kann sich melden bei Frau Müller, Kopernika 57. 1980

Obituary notice for Magdalene Schneider geb. Frenzel, died Friday 17. September 1926. Includes details of funeral and family members.

Obituary notice for Magdalene Schneider geb. Frenzel, died Friday 17. September 1926. Includes details of funeral and family members.

Church Announcements (Kirchlicher Anzeiger) for various churches in Lodz, including St. Trinitatis, St. Matthäi, and Baptist churches.

Announcement for the 25th anniversary of the International Workers' Order of America (IWOA) on September 19th.

Advertisement for Dr. med. R. Stupel, a specialist in skin, hair, and venereal diseases, located at Sztolna 12.